

SZENARIO 3: MAÑANA-MENTALITÄT

| Dustin Voss, Moritz Miethke, Paul Naudascher

Im Jahr 2020 beendet der Profifußballspieler Matthieu Flamini seine Karriere beim FC Arsenal London. In den folgenden Jahren widmet er sich uneingeschränkt dem von ihm gegründeten Unternehmen GFBiochemicals, welches er bereits während seiner Karriere gründete. Das Unternehmen erforscht die kostengünstige Produktion von Lävulinsäure. Bei diesem Stoff handelt es sich um eine chemische Verbindung, der das Potential nachgesagt wird, Erdöl als Energieressource künftig vollständig ersetzen zu können.

Im Jahre 2025 schafft GFBiochemicals den Durchbruch und entwickelt den technological fix, welchen sich die Menschheit seit Jahrzehnten erhoffte. Nach Erreichen der Marktreife des Produktes entscheidet sich die Firma bei der Vermarktung für ein Modell, welches anderen Unternehmen die Herstellung und Verwendung der Säure, unter Verwendung der geschützten Formel, gegen eine Lizenzgebühr genehmigt. Der Lizenzpreis wird dabei immer variabel knapp unterhalb des Erdölpreises angesetzt. Durch den Alternativstoff dringt ein völlig neues Produkt in den Markt welches die marktbeherrschenden Erdölanbieter massiv unter Druck setzt und einen stark sinkenden Ölpreis zur Folge hat. Gleichzeitig bricht jedoch auch der Erdölverbrauch massiv ein, sodass sich die Vorhersagen für das Erreichen von Peak-Oil von vormals 2035 auf das Jahr 2075 verschiebt. Die Umstellung auf Lävulinsäure verursacht kurzfristig hohe Kosten – bedingt durch die aufwändige Adaption der gesamten Produktionsindustrie – verspricht jedoch langfristig wirtschaftliche Gewinne.

Die enormen kurzfristigen Wechselkosten hin zur Verwendung von Lävulinsäure können insbesondere von Entwicklungsländern nicht aufgebracht werden, da sich die Mehrkosten und die langfristige Industriepanung stark auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken. Daher sind diese Länder auch im Jahr 2040 weiterhin auf konventionelle Energiegewinnung aus fossilen Rohstoffquellen angewiesen. In Folge dessen haben die vollständig auf die Ölproduktion angewiesenen OPEC-Staaten – zumindest bis zum Erreichen des Peak-Oil – weder hohe Verluste in Form von stranded assets noch damit verbundene politische Unruhen zu befürchten.

Eine bedrohliche Erhöhung der durchschnittlichen Erdtemperatur und auch erwartete Migrationsströme, der drastische Anstieg des Meeresspiegels sowie dramatische und regelmäßige Klimakatastrophen auf globaler Ebene bleiben aus. Deshalb liegt in der Mitte des 21. Jahrhunderts der primäre Fokus aller Staaten vornehmlich auf der Verfolgung wirtschaftlicher Interessen, während in Bezug auf die internationale Klimapolitik nur eine geringe Kooperationsbereitschaft besteht. Durch den geringeren Ausstoß von Treibhausgasen entsteht jedoch ein Rebound-Effekt, denn die globale wirtschaftliche Produktion steigt überproportional an. Das Klimaproblem bleibt deshalb auch im Jahr 2040 nicht gelöst: Die internationale Staatengemeinschaft verlagert die Lösung des Problems lediglich in die nahe Zukunft.